

Dianthus Wimmeri Wich. Diese Form, welche Wimmer in seiner neuen Bearbeitung der Flora von Schlesien von *Dianthus superbus* trennt, ist nur eine Gebirgsform des letzteren, durch die gesättigt violett-rothe Farbe des Kelches ausgezeichnet. Ich konnte am Glatzer Schneeberg die Uebergänge beobachten.

Sobald meine Zeit es erlaubt, hoffe ich diese Arbeit fortzusetzen und bitte die geehrten Leser um gütige Nachsicht und eigene genaue Untersuchung und Prüfung. Ueber die schwierigeren grösseren Sippen, als: *Rubus*, *Hieracium*, *Carex* und *Salix* hoffe ich seinerzeit noch ausführlicher berichten zu können.

G n a d e n f e l d in Ober-Schlesien, im Febr. 1859.

Botanische Notizen aus Griechenland.

Von Dr. X. Landerer.

— *Tsitsiphia (Zizyphus)* ist der Baum, von dem die wirklichen Jujubae gesammelt werden; er findet sich in Griechenland in und um Megara, am Parnassos, und wird als Zierbaum in vielen Gärten gepflanzt. Selber erreicht eine Höhe von 15—20 Fuss, und die sehr süssen Früchte werden von den Griechen als eine sehr beliebte Frucht gegessen. Nach Plinius wurde dieser Baum vorzüglich zum Schmucke der Häuser genommen. Sonderbar ist es, dass man auch die Früchte von *Elueagnus angustifolia* Tsitsiphia nennt, selbe sammelt und unter obigem Namen auf den Märkten feil bietet. Auf Corfu findet sich dieser Baum in allen Gärten und während der Monate September und October werden Hunderte von Okken auf den Markt gebracht, und von den Leuten gekauft und gegessen. Durch Gährung dieser Früchte soll aus denselben ein sehr wohlschmeckender Branntwein erhalten werden, und in Persien sollen sie die Grösse einer kleinen Dattelfrucht erreichen, äusserst süss und wohlschmeckend werden, so dass diese Früchte, die man daselbst Zinzind nennt, auch auf der Tafel des Reichen sich finden. Bei Dioscorides hiess dieser Baum *Elala atθίοπική* und seiner gelblichen Früchte wegen, die den Oliven ähnlich sind, wurde derselbe von den Alten zu den Oelbäumen gerechnet.

— Millionen von wilden Fruchtbäumen finden sich in ganz Griechenland zerstreut, und unter diesen sind folgende der Veredlung werth und der Aufmerksamkeit der Regierung und des Eigenthümers dringend anzupfehlen. Millionen von wilden Olivenbäumen finden sich theils in der Nähe bewohnter Ortschaften, grösstentheils jedoch auf den Hügeln und unter anderem wilden Gesträuch, so dass ganze Bergabhänge mit diesem Oleaster bedeckt sind. Tausende finden sich schon zu schönen Bäumen angewachsen, die jedoch von dem Eigenthümer aus Ursache des Mangels an arbeitenden und die Veredlung genau verstehenden Personen ganz unberücksichtigt stehen bleiben. Ein wilder Oelbaum ist für 2—3 Drachm. zu erhalten, indem

ein edler mit 30 — 50 — 80 Drachm. bezahlt wird. Die Oculation dieser Bäume hat sich als die zweckdienlichste Methode zur Veredlung gezeigt, und ein solch oculirter Olivenbaum bringt schon im 3—4. Jahre nach geschehener und gut angeschlagener Oculirung reichliche Früchte. Ebenso finden sich auf den Inseln des griechischen Archipels und auch in allen Theilen des Landes Tausende von bitteren Mandelbäumen, deren Früchte im Verhältnisse zu den süßen Mandeln einen unbedeutenden Werth haben; denn die Okkasüßer Mandeln kostet 4 Drachm., während die bitteren nur 80 Lept. bis 1 Drachm. kosten. Unberechenbar ist die Menge der wilden Aepfel- und Birnbäume, die als herrenlos in der Mitte der Felder, unter dem Gebüsch stehen und deren Früchte, im Falle sie gesammelt werden, nur zum Futter für Schweine dienen. Was nun die schönen Granatapfelbäume anbelangt, so finden sich zwei Species, eine mit süßen und eine andere mit sauren Früchten. Die Früchte dieser letzteren Species bleiben an dem Strauche hängen, bis selbe aufspringen und den Vögeln zur Nahrung dienen.

— Die Conservirung mancher Früchte für das ganze Jahr, um selbe zur Zuspeise zu geniessen, geschieht mittelst Essig, und so werden Oliven, Kappern, die Früchte von *Solanum Melongena*, *Capsicum annuum*, die *Cucumis sativa*-Früchte eingemacht. Um diesen Früchten ihre eigenthümliche schöne grüne Farbe zu geben, werden selbe in kupfernen Kesseln mit dem Essige gesotten und noch in demselben stehen gelassen. Nicht genug, dass selbe gewiss kupferhaltig werden, so wird auch noch, um ihnen zu gleicher Zeit ihre Härte zu geben, blauer Alaun, wie man selben zu nennen pflegt, d. i. *Cuprum sulphuricum* beigesetzt, und sodann in der That schön grün, werden diese Früchte in die Gefässe gefüllt. Diese schädliche Conservirungs-Methode scheint auch in Italien üblich zu sein, und nach einer Mittheilung, die ich in Triest hörte, sollen in Venedig Tausende von Fässchen und Gläsern solcher Früchte, die man auf den Märkten feil bot, confiscirt und in das Meer geworfen worden sein.

— Eine der nützlichsten Pflanzen ist für den Araber die Kolokasia, wie er selbe nennt; denn diese Pflanze bietet selbem für sich und seine Familie auf die verschiedenste Weise zubereitet, ein Haupt-Nahrungsmittel dar. Diese Kolokasia ist *Caladium Colocasia*. Jeder Familienvater bebaut sich sein Feld mit dieser Pflanze; die Wurzelknollen, die oft die Grösse eines Kindskopfes erlangen, sind mit einer schwarzen Oberhaut umgeben, die vor dem Gebrauche derselben abgeschält wird, und nun werden selbe gekocht, geröstet mit Fleisch und Pilav gegessen. Im frischen Zustande enthalten diese gewöhnlich faustgrossen Knollen einen scharfen Stoff, der sich durch das Rösten oder auch durch das Kochen mit Wasser grösstentheils verliert, und solche leicht geröstete Knollen der Kolocasien besitzen einen sehr angenehmen Geschmack und sollen mit den gebratenen Kastanien Aehnlichkeit haben. Diese Wurzeln nebst Paradiesfeigen, Datteln, Mais und der Negerhirse, *Sorghum vulgare*, so wie auch die

Brotfrucht sind die Haupt-Nahrungsmittel der Araber. Zu erwähnen nicht unwichtig ist es, dass der Araber auch die Wurzel von *Nymphaea Nelumbo*, die ebenfalls als Nahrungsmittel demselben dient, Kolo-casia nennt.

Athen, im Jänner 1859.

Berichtigung.

Im III. Quartal der Verhandlungen der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft vom Jahre 1858 habe ich eine *Phaca Bayeri* beschrieben, deren Standort ich bestimmt bei Brody in Galizien angab. Nun stellt sich aber heraus, dass die Pflanze zweifelhaften Ursprungs, wenigstens insoferne ist, als Herr Klöber in Brody, den ich als Gewährsmann angeben zu können meinte, die Pflanze nie gefunden zu haben angibt. — Herr J. Bayer hatte diese Pflanze unter andern galizischen Pflanzen ad acta gelegt, wo sie sich als *Astragalus hypoglottis* von irgend einem Sammler bestimmt, vorfand. Die irrige Annahme, dass die Pflanze aus Galizien sei, fällt daher einzig und allein mir zur Last. Uebrigens hat die *Phaca Bayeri* den Habitus der osteuropäischen *Astragalus*-Arten. Von den fünf Ovarien, die ich untersuchte, stimmten drei für *Phaca*, zwei für *Astragalus*. Zu *Phaca* stellte ich meine Pflanze überdiess wegen der Aehnlichkeit der Blüten mit denen von *Phaca baltica*.

Wien, am 11. Mai 1859.

Victor v. Janka.

Personalnotizen.

— Giacinto Carena, Sekretär der physikalisch-mathematischen Abtheilung der Akademie der Wissenschaften zu Turin ist im März d. J. gestorben.

— Dr. Otto Sendtner, Professor an der Universität zu München und Conservator des Herbariums der k. Akademie der Wissenschaften, ist am 21. April im 46. Lebensjahre in der Irrenanstalt zu Erlangen gestorben. Die Ursache seines Todes war theils ein Herzleiden, theils eine Gehirnkrankheit, welche im Herbste v. J. zum Ausbruch kam.

— De Candolle in Genf und Asa Gray in Boston wurden bei Gelegenheit der hundertjährigen Jubelfeier der k. bair. Akademie von derselben zu ausw. Mitgliedern erwählt.

— Dr. Julius Rossmann, Privat-Dozent an der Universität Gissen, wurde zum ausserordentlichen Professor an derselben Universität ernannt.

— Ueber das traurige Ende von Adolf Schlagintweit geben Depeschen, die Lord Stanley der geographischen Gesellschaft mitgetheilt hat, einige Details. Aus dem obern Pendschab war er auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: [Botanische Notizen aus Griechenland. 199-201](#)